

Große Vielfalt der Blütenfarben

Conophytum: Blühende Kegel aus Afrika

von Harald Jainta & Anja Jainta

Unsere primäre Passion gilt ja eigentlich der Gattung *Lithops* und dem Finden dieser „Juwelen“ in der Natur. In diesem Artikel sollen jedoch Conophyten vorgestellt werden, die wir auf unserer *Lithops*-Suche während bisher acht Reisen durch das südliche Afrika sahen. Im Vordergrund sollen Bilder von den Wuchsorten stehen, die die Schönheit und Vielgestaltigkeit dieser blühenden „Kegelpflanzen“ (wie die deutsche Übersetzung des aus dem Griechischen abgeleiteten Namens „*Conophytum*“ lautet) zeigen.

Es scheint, dass Conophyten in Deutschland weniger beliebt sind. In den USA und in England genießen sie dagegen eine wesentlich größere Anerkennung. Dies zeigt sich in den Publikationen (siehe Mitteilungen der „Mesemb Study Group“) und in den Monographien, die allesamt aus dem englischen Sprachraum kommen, so die beiden Bücher von Steven HAMMER (1993, 2002). Im vorliegenden Artikel wird daher vor allem auf diese Bücher Bezug genommen. Für den deutschen Leser sei zusätzlich auf zwei neuere Beiträge (HECKTHEUER 2008, LUCKE 2008) hingewiesen, die insbesondere auf hiesige Kulturbedingungen eingehen und zahlreiche Fotos von Pflanzen in Kultur enthalten.



Abb. 1: *Conophytum truncatum* (Sektion *Conophytum*) in voller Blüte. Im Hintergrund ist *Crassula pyramidalis* zu erkennen. Die cremefarbenen „fackelgleichen“ Blüten überragen die Einzelköpfe um ca. 1,5 cm (südlich von Prince Albert, Große Karoo, Südafrika).
Alle Fotos: Anja und Harald Jainta

Die Gattung *Conophytum* ist eine komplexe Sippe und – bezogen auf die Anzahl von Unterarten (über 160) – etwa doppelt so vielgestaltig wie die Gattung *Lithops*. Es wurden bei *Conophytum* sogar 16 ver-



Abb. 2:
Conophytum fici-
forme (Sektion
Conophytum)
bildet große
„Klumpen“, ist
schön gezeichnet
(links oben) und
blüht pinkfarben
(Worcester,
Südafrika).

schiedene Sektionen definiert, um die Vielzahl der Arten systematisch besser handhaben zu können. Beide Gattungen werden oft als „Lebende Steine“ bezeichnet. Einzelköpfe der Conophyten sind aber in der Regel wesentlich kleiner und blühen teilweise auch nachts. Die Blüten sind ferner außerordentlich vielfarbig, während *Lithops*

„nur“ weiß oder gelb blühen (ausgenommen einige wenige Formen).

Verglichen mit den *Lithops* sind die „Conos“ auch wesentlich variabler hinsichtlich ihrer Körperform und Zeichnung. Als weiterer Unterschied ist der jährliche Wuchsrhythmus erwähnenswert. *Conophytum* (hauptsächlich aus dem Winter-

regengebiet Afrikas) wächst bei uns auch im Herbst/Winter (= Frühjahr/Sommer im südlichen Afrika), während *Lithops* sich bei uns auf Frühjahr und Sommer als Hauptwachstumsphase eingestellt hat. Dies ist erstaunlich, da die Gattungen eng verwandt sind und *Lithops* auch im Winterregengebiet vorkommt. Entsprechend schwierig ist die Kultur von *Conophytum* auf unserer nördlichen Halbkugel, da oft in kühlen und dunklen Zeiten gewässert werden muss.

Die Ähnlichkeit mancher *Conophytum*-Arten führte sogar zu deren Erstbeschreibung als

Abb. 3:
Conophytum
obcordellum
(Sektion *Cono-*
phytum) bildet
kleine Körper mit
einer imposanten
Zeichnung und
wächst hier
zusammen mit
Flechten
(Gifberg Pass,
Südafrika).



Lithops (*Lithops friedrichiae* = *Conophytum friedrichiae*, *Lithops marlothii* = *Conophytum pellucidum*) und in der Tat findet man Vertreter beider Gattungen zusammen wachsend (sympatrisch), was für uns immer einen Höhepunkt beim Botanisieren vor Ort darstellt. Das Verbreitungsgebiet von *Conophytum* ist kleiner, jedoch innerhalb dem von *Lithops* und ist mit Ausnahmen beschränkt auf „küstennahe“ (< 250 km) Gebiete mit einer Ausdehnung von etwa Port Elisabeth (Südafrika) bis Lüderitz (Namibia), was immerhin 1300 km Luftlinie bedeutet (etwa die Entfernung von Hamburg nach Rom). Wir wollen die Leser auf diese lange Reise mitnehmen und stellen exemplarisch 16 Arten aus neun Sektionen im Habitat vor.

Die südwestlichste Art im Verbreitungsgebiet ist *Conophytum truncatum* aus der



Abb. 4: *Conophytum minusculum* (Sektion *Minuscula*) mit den typischen, großen Blüten (Gifberg Pass, Südafrika).

Kleinen Karoo. Es handelt sich um die erste überhaupt beschriebene Art der Gattung (1791 als *Mesembryanthemum truncatum* durch den Schweden Carl Peter Thunberg, also 31 Jahre vor der Erstbeschreibung von *Lithops* als *Mesembryanthemum turbiniformis* durch den Briten William John Bur-

Abb. 5: *Conophytum minutum* (Sektion *Conophytum*) am Beginn der Vegetationszeit, in der die alten Blatthüllen gesprengt werden und die Pflanzen blühen (Uitspanrug, Knersvlakte, Südafrika).





Abb. 6: *Conophytum minutum*, in voller Sonne rot verfärbt, zeigt Blüten, die an Krokusse erinnern (Rooiberg, Knersvlakte, Südafrika).

chell). Die Art ist weit bis zum östlichen Rand der Kleinen Karoo von Steytlerville bis Robertson verbreitet und wird in drei Unter-

arten differenziert. Wir haben die Art oft gesehen und blühend nördlich von Prince Albert angetroffen (Abb. 1). Der Ort am nördlichen Fuß der Swartberge ist ein Kleinod am Südrand der Großen Karoo. Nur wenige hundert Meter vom Stadtrand entfernt findet man auch *Lithops localis* var. *terricolor*.

Etwas weiter westlich von Montagu bis Worcester am westlichen Rand der Kleinen Karoo dominiert *Conophytum ficiforme* (Abb. 2) mit größeren Polstern und pinkfarbenen Blüten. Dieses *Conophytum* liebt in seiner Heimat Felsspalten, in denen sich sowohl Regen- als auch Kondenswasser sammelt. Diese Art wird als unverwüchtlich bezeichnet und ist leicht zu kultivieren.

Conophytum obcordellum besetzt die weite Strecke von der Kleinen Karoo bis hin zum Namaqualand (ca. 300 km) mit zwei Varietäten und zwei Unterarten. Wir fanden die Art am Gifberg, südlich von Vanrhynsdorp (Abb. 3). Aparte,



Abb. 7: *Conophytum calculus* (Sektion *Cataphracta*) in der hellen Kieselwüste nördlich von Vanrhynsdorp (Uitspanrug, Knersvlakte, Südafrika).



Abb. 8:
Conophytum subfenestratum (Sektion *Subfenestrata*) mit *Argyroderma* sp. (rechts) in enger Nachbarschaft wachsend (Uitspanrug, Knersvlakte, Südafrika).

schön gezeichnete Pflanzen, die sich inmitten von Moos und Flechten wohlfühlen. Die lateinische Bezeichnung steht etwa für „umgedreht herzförmig“.

Am selben Wuchsort fanden wir, ebenfalls in voller Blüte, *Conophytum minusculum*. Die riesigen violetten Blüten überragen die wenige Millimeter großen Einzelköpfe imposant (Abb. 4). Eine ebenfalls weit verbreitete Art, die in der Heimat auch Felsnischen und Moos liebt. In unserer Kultur benötigen die Pflanzen jedoch durchlässiges Substrat und dosierte Wassergaben zum richtigen Zeitpunkt.

Etwa im Gebiet des Matsikamma-Gifberg-Plateaus beginnt dann das Hauptverbreitungsgebiet von *Conophytum*, das sich etwa von der Knersvlakte (Gebiet nördlich von Vanrhynsdorp) bis zum Richtersveld sowie westlich bis etwa Pofadder in Südafrika erstreckt. In diesem Areal findet man die größte Anzahl unterschiedlicher und endemischer Arten.

In der Knersvlakte sahen wir *Conophytum minutum* blühend

(Abb. 5). Die überaus großen, prächtigen Blüten sind eine Augenweide. Der prallen Sonne ausgesetzt, färben sich einige *Conophytum*-Arten rot, was sie noch exotischer wirken lässt (Abb. 6). *C. minutum* ist sehr weit verbreitet und an einigen Stellen in der Knersvlakte sogar flächendeckend. In der Literatur werden drei Varietäten unterschieden.

Abb. 9:
Conophytum acutum (Sektion *Cheshire-Feles*) besitzt erbsengroße Einzelköpfe und gilt eigentlich als nachtblühend, wobei dieses Foto mittags entstanden ist (15 km nördlich von Nuwerus, Südafrika).





Abb. 10: *Conophytum pageae* (Sektion *Cataphracta*) in der Ruhezeit, der „Kussmund“ entsteht durch Lichtexposition über den Spalt (links) und wird sichtbar, wenn man die alte Haut entfernt (Kamieskroon, Südafrika).

Ebenfalls häufig ist *Conophytum calculus*, eine Art die wir im gleichen Gebiet (südöstlich von Nuwerus) antrafen (Abb. 7). HAMMER (2003) unterscheidet zwei Unterarten. Ebenfalls Polster bildend zeichnet sich die Art durch eine wachsartige Epidermis aus, welche *Lithops* ebenfalls besitzen. Die Artbezeichnung steht für „Kieselstein ähnlich“ und ist sehr zutreffend.

Eine weitere Art aus dem Sukkulentenparadies Knersvlakte ist *Conophytum subfenestratum* (Abb. 8), die eher einzelköpfig wächst und oft gemeinsam mit *Argyroderma* zu finden ist. Es handelt sich um eine sehr schöne, hochsukkulente Art.

Conophytum acutum (Abb. 9) als letzten, hier präsentierten Vertreter der Knersvlakte fanden wir am Wuchsort von *Lithops divergens*. Die eher einzeln wachsenden Köpfchen sollen zwar bis zu 15 mm groß werden, wir entdeckten jedoch nur ca. 5 mm große und blühende Exemplare. Es ist damit fast der kleinste Vertreter der Gattung. Nur *Conophytum achabense* ist noch winziger (von Hammer im Jahr 1986 erstmals gefunden und eine sehr exotische Art). Früher wurde *Conophytum acutum* auch als *Ophthalmophyllum acutum* geführt. Die Pflanzen sind recht selten, und es wird nur von einer kleinen Zahl von Kolonien berichtet. Fast gänzlich im Substrat verborgen, entdeckten wir sie auch nur, weil ihre über 1 cm langen weißen Blüten dicht neben *Lithops*-Pflanzen erschienen und wir ca. drei Stunden mit der Suche nach Letzteren verbracht hatten. Wahrscheinlich hatte es einige Tage vorher etwas geregnet, wir hätten sonst beide Arten niemals gesehen. Dar-

Abb. 11: *Conophytum lithopsoides* (Sektion *Pellucida*) bildet Miniaturpolster mit wenigen Millimeter großen Einzelköpfchen, die hier in der Ruhezeit abgebildet sind (40 km östlich von Springbok, Südafrika).



über hinaus war die Ebene mit gelb blühenden Vertretern von *Argyroderma delaeii*, *Argyroderma fissum* sowie *Crassula columnaris* besetzt.

In der Knervlakte beginnt das Verbreitungsgebiet von *Conophytum pageae*, der am weitesten verbreiteten Art (bis fast Lüderitz in Namibia, ca. 600 km Luftlinie). Die hier abgebildete Pflanze sahen wir südöstlich von Kamieskroon bei der vergeblichen Suche nach *Lithops naureeniae* (Abb. 10). Die apfelgrünen Köpfe zeigen im jungen Stadium völlig verschmolzene Blattpaare, die nur durch einen kleinen Schlitz erkennbar sind.

Weiter nördlich liegt der südafrikanische Ort Springbok. Die Umgebung ist voll von sukkulenten Endemiten. Unweit der Stadt fanden wir *Lithops marmorata* und *Conophytum lithopsoides* auf einem kleinen Quarzhügel (Abb. 11). Die Bezeichnung deutet auf die Ähnlichkeit der kleinen Miniaturen hin, und wir freuten uns, beide Arten gemeinsam zu sehen. In der Ruhephase sind die meisten Conophyten kaum



zu erkennen, da sie völlig unter eingetrockneten Blattresten ihren „Sommerschlaf“ überstehen. Bei *Conophytum lithopsoides* werden drei Unterarten unterschieden.

Weiter östlich waren wir auf der Suche nach *Lithops olivaceae* in der Nähe von Pofadder und hatten wieder Glück. Neben vielen wunderschönen *Lithops*-Polstern

Abb. 12: *Conophytum maughanii* (Sektion *Cheshire-Feles*) wächst einzelköpfig in Quarz und ist *Lithops* recht ähnlich (20 km südlich von Pofadder, Südafrika).



Abb. 13: Ein Skorpion (*Parabuthus* sp.) und ein Hundertfüßler (*Scolopendra* sp.) kämpfen miteinander (20 km südlich von Pofadder, Südafrika).

Abb. 14:
Conophytum
ectypum (Sektion
Minuscula) in
einer Felsnische
in der Ruhezeit
(Umdaus,
Richtersveld,
Südafrika).



Abb. 15:
Conophytum
bilobum (Sektion
Biloba) bildet
kompakte Polster
mit ca. 5 cm lan-
gen Einzelköpfen
(15 km nördlich
von Eksteen-
fontein, Richters-
veld, Südafrika).

sahen wir das schöne einzelköpfige *Conophytum maughanii* (Abb. 12). Beide Arten sind ferner vergesellschaftet mit *Dinteranthus puberulus* und *Dinteranthus vanzyltii*. Außerdem leben Skorpione und Hundertfüßler in dieser trockenen Region, die wir hier zufällig zusammen antrafen und beob-

achteten (Abb. 13). Nach einem fünfminütigen Kampf waren beide giftigen Arten tot.

Wieder westwärts sahen wir in der Nähe von Steinkopf *Conophytum ectypum* in Blüte (Abb. 14). Es ist beeindruckend, wie aus komplett unter Blattresten verborgenen



Pflanzen riesige Blüten nahezu explodieren. Die Art mit ihren fünf Unterarten ist endemisch im Gebiet um Steinkopf. Am selben Wuchsort fanden wir ebenfalls blühend das seltene *Haemanthus namaquensis*.

Weiter verbreitet ist eine sehr bekannte und stark variable Art: *Conophytum bilobum* (Abb. 15). Verschiedene Varietäten dieser schon 1907 durch Marloth beschriebenen Art kommen im Gebiet südlich des Oranje vor, jedoch nicht in Namibia. Es sind schöne, sehr leicht zu kultivierende Pflanzen.

Eine Art hat den Sprung über den Oranje geschafft und kommt in flussnahen Gebieten sowohl in Südafrika als auch in Namibia vor: *Conophytum friedrichiae* (Abb. 16). Wir sahen die Art südlich von Warmbad (Namibia) zusammen mit *Lapidaria margaretae* und *Avonia alstonii*. Leider fanden wir *Lithops dinteri* nicht, eine der wenigen *Lithops*-Arten, die ebenfalls zu beiden Seiten des Oranje vorkommen. *Conophytum friedrichiae* (aus der Sektion *Ophthalmophyllum*) hat eine samtige, behaarte Epidermis sowie eine kompakte Wuchsform. Es ist nicht verwunderlich, dass die Art zunächst als *Lithops* beschrieben wurde (s. o.). Gefunden hat die Art Margarete Friedrich (eine Lehrerin aus Namibia), die



auch *Lapidaria margaretae* erstmals sammelte.

Die am weitesten nördlich vorkommenden *Conophytum*-Arten sind *Conophytum halenbergense* und *Conophytum saxetanum*. Beide Taxa leben in der kargen Wüste um Lüderitz. Als wirkliche Überlebenskünstler sind sie abhängig vom Tau, der durch den Nebel vom Atlantik ostwärts zieht. Es regnet hier kaum.

Abb. 16: *Conophytum friedrichiae* (Sektion *Ophthalmophyllum*) ist hier in einer Makroaufnahme zu sehen, die Köpfe besitzen einen Durchmesser von ca. 1,5 cm (Eendoorn, Warmbad, Namibia).



Abb. 17: *Conophytum halenbergense* (Sektion *Saxetana*) wächst in Felsnischen, die Breite der Blattpaare beträgt ca. 1 cm (Halenberg, Lüderitz, Namibia).

Abb. 18:
Conophytum saxetanum (Sektion *Saxetana*) wächst nur wenige dutzend Meter entfernt vom Atlantischen Ozean in einer extrem trockenen Umgebung; das abgebildete (lebende) Polster hat einen Durchmesser von ca. 8 cm (Lüderitz, Namibia).



Conophytum halenbergense (Abb. 17) sahen wir im namibischen Hochsommer zusammen mit *Lithops karasmontana* subsp. *eberlanzii* auf einem Berggipfel inmitten der Wüste in großen Polstern. Es sind eher seltene Pflanzen, die wohlriechende, orangerote Blüten entwickeln sollen, was wir jedoch nicht erleben konnten.

Abb. 19:
 Steven Hammer in seinem „Sphaeroid Institute“ (Vista, Kalifornien, USA).

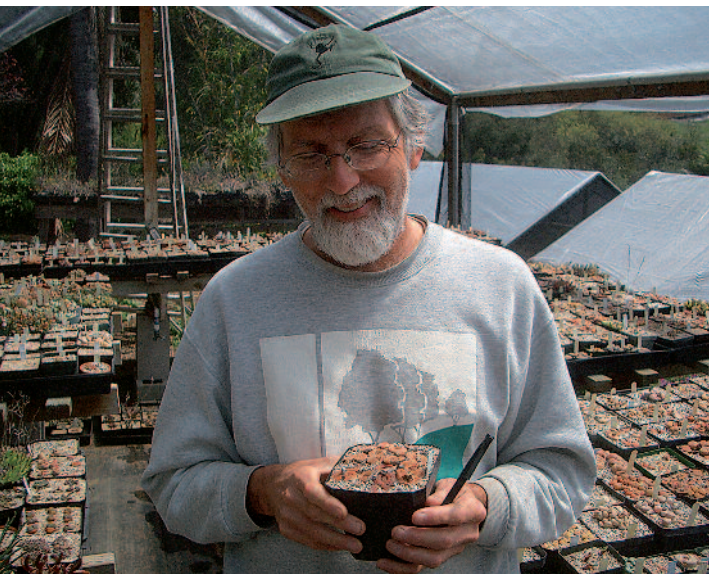
Conophytum saxetanum ist dagegen sehr weit in der Küstenregion Namibias ver-

breitet und wächst oft gemeinsam mit *Lithops optica*. Fast direkt am Strand wachsend muten die Polster in der Trockenphase oft tot an (Abb. 18). Dennoch fasziniert dieses Habitat, in dem es von Sukkulenten auch in der Trockenperiode nur so wimmelt. In Lüderitz schließlich endet unsere *Conophytum*-Reise durch Südafrika und Namibia.

Wir danken Gerhard F. Wagner (Berlin) für die Hilfe bei der Zuordnung der Arten sowie Steven Hammer (Vista, Kalifornien, USA; Abb. 19) für die Durchsicht dieses Manuskriptes und seine vielen wertvollen Anregungen in den letzten vier Jahren.

Literatur:

- HAMMER, S. (1993): The genus *Conophytum*. – Succulent Plant Publication, Pretoria.
 HAMMER, S. (2002): Dumpling and his wife – new views of the genus *Conophytum*. – EAE Creative Colour, Norwich.
 HECKTHEUER, A. (2008): Mesembs – mehr als *Lithops*. – Eigenverlag, Norderstedt.
 LUCKE, M. (2008): *Conophytum* – große Vielfalt auf wenig Raum. – Avonia-News 2008(7): 5–10.



Harald und Anja Jainta
 Datumer Straße 47
 D – 25469 Halstenbek
 E-Mail: hjainta@aol.com